

# Mit Pinsel und Matratze

## *Freiwillige Helfer reinigen die Wegweisersteine im Stadtwald*

Von Werner Popanda

---

**Heidelberg.** Wer im Stadtwald unterwegs ist, sei es als ambitionierter Wanderer oder einfach mal so als die grüne Idylle genießender Flaneur, begegnet den alten Wegweisersteinen geradezu zwangsläufig. Schließlich beläuft sich deren Zahl auf gut 1200 Exemplare, schätzt Peter Hellwig, der Sprecher des Arbeitskreises Sport und Natur im Programm „Natürlich Heidelberg“. Er spricht daher von „einem in diesem Umfang einzigartigen Kulturdenkmal“.

Um dieses zu erhalten, hat er es sich zur Aufgabe gemacht, zusammen mit Freiwilligen die eingemeißelten Inschriften auf den teils verwitterten Steinen wieder lesbar zu machen. Auftakt hierfür war im letzten September am „Tag der Freiwilligen“ des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar. Anfang Mai wurde die Aktion nun fortgesetzt, als sich hoch droben auf dem Königstuhl ein zwar überschaubares, dafür aber ebenso fleißiges Renovierungsteam einfand.

Von Peter Hellwig erfuhren die Helfer unter anderem, dass solche Steine an fast jeder Kreuzung und an beinahe jedem Abhang zu finden sind. Deren immense Gesamtzahl führte er auf die Bestrebungen

der Stadt zu Beginn des letzten Jahrhunderts zurück, eine bedeutende Kurmetropole zu werden. Dementsprechend habe sich der Förster seinerzeit angestrengt, den Waldbesuchern die Orientierung zu erleichtern.

Und zwar mittels der Sandsteine, die an Ort und Stelle sowie in Hülle und Fülle vorhanden waren. Teilweise seien diese recht aufwändig, zum Teil aber gar nicht bearbeitet, sondern einfach in die richtige Position gebracht worden. Peter Hellwig vermutet, dass der Steinmetz erst danach in Aktion trat. Selbst an Fußpfaden treffe man auf Wegweisersteine.

Während am Freiwilientag die Steine noch per Drahtbürste gesäubert werden mussten, blieb diese Sisyphusarbeit den Schriftenmalern im Mai erspart, da das Forstamt die Reinigung zuvor mit einem Hochdruckgerät erledigt hatte. Deshalb ging es nun nur noch um das Ausmalen der Buchstabenkonturen mit weißer Signalfarbe. Wichtig ist für Peter Hell-

wig außerdem das Mitnehmen eines Dreibeinhockers oder eines Melkschemels. Für die Inschriften ganz unten gab es sogar die scherzhafte Empfehlung, eine Matratze einzusetzen.

Wer also irgendwann im Sommer im Wald auf eine Person trifft, die vor einem Wegweiserstein auf einer Matratze liegt und einen Pinsel in der Hand hält, sollte sich nicht sorgen. Aller Voraussicht hat jemand diesen Ratschlag einfach wörtlich genommen.



Mit viel Sorgfalt machten sich die **freiwilligen Maler** daran, die **Inschriften der alten Wegweisersteine im Stadtwald im neuen Glanz erstrahlen zu lassen**. Foto: Werner Popanda